

»Dr Vogelbeerbaum« – dekorativ und vitaminreich

»Wenn die Vogelbeere blüht, freut sich
Herz und Gemüt.« Anton Günther

Der Vogelbeerbaum (oft einfach Vogelbeere genannt, korrekter Eberesche) ist ein leicht erkennbarer Laubbaum, der als Symbol für das Erzgebirge gilt. Gerade zur Weihnachtszeit gilt das Erzgebirge wegen seiner geschickten Holzhandwerker als Werkstatt des Weihnachtsmanns. Dort schrieb der Förster August Max Schreyer (1845–1922) sein Lied vom Vogelbeerbaum, das zu den bekanntesten Liedern in erzgebirgischer Mundart zählt. Auf Schreyers Grab in Pulsnitz, ebenso wie auf dem Grab des populärsten erzgebirgischen Mundartdichters Anton Günther in Gottesgab (Boží Dar) wachsen Vogelbeeren. Auch in anderen Ländern spielt der Vogelbeerbaum eine große Rolle im Brauchtum, beispielsweise in Schottland und im Baltikum.

Vögel fressen nicht nur die Früchte des Baumes sehr gern, sondern wurden mit ihnen früher gelockt – und gefangen. Für 63 heimische Vogelarten ist der Verzehr von Vogelbeeren nachgewiesen, entsprechende Vogelausscheidungen sind der wichtigste Weg bei der Verbreitung der Samen.

Die Vogelbeere steht auf verschiedensten Untergründen, wegen ihren auffälligen Früchten und der farbenfrohen Herbstbelaubung ist sie ein beliebter Baum in Gärten und Parkanlagen. Sie gilt als typisch für mitteleuropäische Gebirge sowie skandinavische und britische Landschaften, da sie sehr gut mit Kälte und Wind zurechtkommt. Sie besiedelt Brachflächen nicht nur schnell, sondern erweist sich auch als unempfindlich gegenüber vielen industriellen Schadstoffen.

Der Baum wächst in der Jugend rasch, wird aber oft nur 5 bis 10 Meter hoch. In Ausnahmefällen erreicht er eine Höhe von bis zu 25 m und einen Stammdurchmesser von über 60 cm; er kann über 100 Jahre alt werden. Zwischen den Wurzelzellen befindet sich ein Pilzgeflecht, das die Nährstoffaufnahme erleichtert. Das Holz ist schön gemasert, es eignet sich gut zum Drechseln und Schnitzen.

Die Vogelbeere blüht im späten Frühling, ihre weiß-gelben Blüten sind nur etwa einen Zentimeter breit. Sie stehen in Doldenrispen von bis über 200 Einzelblüten. Der Geruch der Blüten kommt hauptsächlich vom enthaltenen Methylamin. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten. Die Vogelbeere ist eine wichtige Futterpflanze für Kleinschmetterlinge und Rüsselkäfer. Gegen Herbstanfang erscheinen büschelweise die erbsengroßen, auffälligen roten Früchte, die oft bis in den Winter hinein am Baum bleiben. Sie sehen auf den ersten Blick wie Beeren aus und werden üblicherweise auch so bezeichnet. In Wirklichkeit handelt es sich allerdings

um kleine Apfelfrüchte (Pflanzenfamilie Rosengewächse, Subtribus Kernobstgewächse) mit drei bis sechs Kernen. Bereits Hippokrates kannte die Vogelbeere als Mittel gegen Durchfall, Lonicerus beschreibt die Schmerzlinderung



FOTO: FRIEDER MONZER

Die Vogelbeere ist vielseitig einsetzbar.

bei Nierenerkrankungen. Hartnäckig hält sich das Gerücht, die Vogelbeere sei giftig. Es sei hier noch einmal betont, dass die ganze Pflanze keinerlei giftige Stoffe enthält. Man kann das natürlich auch philosophisch sehen wie der Arzt Paracelsus (1493–1541), der meinte, dass alles bei hoher Dosierung giftig und bei geringer Dosierung ungiftig wird. Ein Erwachsener müsste etwa 90 Kilogramm rohe Vogelbeeren essen, um an der enthaltenen Parasorbinsäure zu sterben. Aber roh schmecken Vogelbeeren sowieso eher unangenehm, was automatisch eine Einnahme größerer Mengen verhindert.

Durch Erhitzen entsteht aus der Parasorbinsäure die besser verträgliche Sorbinsäure, die nach der Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) benannt wurde. Sorbinsäure besitzt eine antibakterielle Wirkung, außerdem enthalten die Früchte Pektin und Karotin. Hervorzuheben ist der hohe Gehalt an Vitamin C. Deswegen wird die Vogelbeere gelegentlich als »Zitrone des Nordens« bezeichnet. Den hohen Zuckeranteil der Früchte (über 10 Prozent) spürt man aufgrund des herben Aromas kaum. Die Liste von Anwendungen in der Volksheilkunde ist sehr lang. In der Tierheilkunde gelten Vogelbeeren als Mittel gegen Ziegen- und Schweinerotlauf.

Es bereitet keine große Mühe, die Früchte als Vogelbeerkorinthen zu trocknen. Unter realsozialistischen Verhältnissen gab es einige Getränkefabriken, zu deren Sortiment »Edelebereschensüßmost« gehörte. Wenn in der Küche keine Preiselbeeren verfügbar sind, können Vogelbeeren als Ersatz dienen.

Frieder Monzer,

www.oekogut-buch.de

Wie wär's mit einem Vogelbeer-Bäumchen als Weihnachtsgeschenk? Der Biogartenversand Jeebel hat die Sorten Rosina und Edulis im Angebot: www.biogartenversand.de/pflanzen/obst-und-wildgehoelzel/wildobst-201421